

SCHLÖSSER IN SCHLESILIEN

Prinz Charles und das zweite Lomnitz



Schloss Scharfeneck im Glatzer Bergland ist vom Verfall bedroht. Eine Stiftung, hinter der Prinz Charles steht, soll es retten. Foto: Arne Franke



Untätige Schlossbesitzer werden enteignet

Polens Denkmalschutz greift bei Sanierungsstau immer öfter durch. Manchmal ohne Erfolg.

Polens Denkmalschutz greift immer öfter durch, wenn unwillige oder unfähige Schlossbesitzer versprochene oder nötige Sanierungsmaßnahmen schleifen lassen. Per Gerichtsentscheid setzt das Denkmalamt Niederschlesiens Enteignungen durch oder zwingt Eigentümer zu Bauarbeiten, sagte Denkmalschützer Wojciech Kapaczynski am Wochenende bei einer Tagung zum Thema Schlösser in der polnischen Oberlausitz. Besonders auf den Gebieten der Städte Zgorzelec und Bogatynia (Reichenau) gebe es viele schwarze Schafe unter den Schlossherren.

Lomnica bei Zgorzelec (nicht das Schloss Lomnitz bei Jelenia Góra) wird vielleicht demnächst enteignet. Das Verfahren laufe. Das Herrenhaus, das in Privatbesitz ist, sei zwar teilweise bewohnt, aber völlig unsaniert. Maciejowice (Matzdorf) wurde mehrfach enteignet, ehe es in gute Hände kam. Der Eigentümer eines Schlosses in Warta Bolesławiecka (Alt Warthau) konnte durch das Amt von der Sanierung überzeugt werden.

Mitunter geht die amtliche Einflussnahme aber auch schief. So wurde der österreichischer Besitzer von Schloss Grafenort im Glatzer Bergland zum Verkauf gezwungen, weil Sanierungen nicht durchgeführt wurden, erzählt Schlossexperte Arne Franke. Doch der jetzige Besitzer sei ein Immobilienspekulant, der das Objekt für viel Geld verkaufen will, aber nichts für den Erhalt tut. (ihg)

Fünfbändige Reihe über schlesische Schlösser geplant

Görlitz. Der Berliner Schlossexperte und Historiker Arne Franke plant ab 2012 eine fünfbändige Buchreihe über schlesische Schlösser. Franke, der seit Jahren alle Schlösser Schlesiens nach und nach in eine Datenbank aufnimmt und ihre Entwicklung dokumentiert, berücksichtigt dabei auch den Teil Schlesiens, der auf heute tschechischem Territorium liegt.

Insgesamt hat der Wissenschaftler bereits 2.400 Schlösser und Herrenhäuser erfasst. Allerdings stehen etliche nicht mehr; anderen droht der totale Verfall in Kürze. Arne Franke rechnet damit, dass es 2.700 bis knapp 3.000 Schlösser in Schlesien gab und gibt. (ihg)

Zu den Herrenhäusern im Glatzer Raum ist von Arne Franke das Buch „Schlösser und Herrenhäuser in der Grafschaft Glatz“ erschienen. ISBN: 978-3-87057-297-6

Eine Stiftung des britischen Thronfolgers will Schloss Scharfeneck im Glatzer Bergland retten.

Von Irmela Hennig
SZ.L.AUSITZ@DD-V.DE

Prinz Charles kauft ein polnisches Schloss: Für viele Polen war das die Schlagzeile des vergangenen Jahres. Ganz so hochherrschaftlich kommt es nicht. Vorerst wird der britische Thronfolger kein Schloss persönlich erwerben. Doch er steht hinter einer Stiftung, die genau das vorhat.

Save Europe's Heritage (Rettet Europas Erbe) möchte ein Schloss im Glatzer Bergland übernehmen, sanieren, retten, nutzen. Nach längerer Vorbereitungsphase und

Scharfeneck ist noch zu retten. Aber in fünf Jahren ist es sicher zu spät.

Wojciech Wagner,
polnischer Historiker



nach mehreren Vorschlägen wird es nun wahrscheinlich Schloss Scharfeneck in Obersteine, dem heutigen Ścinawka Góra nahe Nowa Ruda (Neurode), unweit der tschechischen Grenze. Die einst stolze Anlage, auf einem hohen Fels gelegen, hat ihren Ursprung schon im frühen 15. oder späten 14. Jahrhundert. Sie wurde mehrfach umgebaut, erhielt eine wertvolle und heute äußerst seltene Barockkapelle und Fresken. Vom einstigen Sgraffito-Schmuck (das sind in den Putz geritzte Zeich-

nungen) ist schon kaum noch etwas übrig. „Und in fünf Jahren ist vom Schloss wohl nichts mehr zu retten“, sagt Wojciech Wagner. Der Historiker, der fließend Deutsch und Englisch spricht, bringt das Schloss-Projekt im Glatzer Bergland für Save Europe's Heritage voran. Zusammen mit dem britischen Architekten und Schlossretter Kit Martin hat er bereits ein Buch über die Schlösserregion Schlesiens geschrieben. Es trägt den wenig motivierenden Titel „Silesia – Land of the dying houses“ (Schlesien – Land der sterbenden Häuser). Und tatsächlich – um die Herrenhäuser der einstigen Grafschaft Glatz steht es schlecht. Etwa 80 gibt und gab es, weiß Historiker und Schlesienspezialist Arne Franke aus Görlitz, der ein Buch über „Schlösser in der Grafschaft Glatz“ geschrieben hat. Über 40 sind schon völlig oder so gut wie verschwunden. Etwa 30 seien noch zu retten.

Doch anders als das Hirschberger Tal wartet das Glatzer Bergland noch darauf, entdeckt und wachgeküsst zu werden. Genau das aber könnte passieren, wenn die Initiative, die Prinz Charles nach einem Polenbesuch angestoßen hat, wahr wird. „Scharfeneck könnte für das Glatzer Bergland eine Art Lomnitz werden“, sagt Arne Franke. Lomnitz, polnisch Lomnica, bei Jelenia Góra (Hirschberg) wurde Anfang der 1990er Jahre von seinen einstigen Besitzern, der Familie von Küster, zurückgekauft und mühevoll, aber erfolgreich saniert. Es war Initialzündung für etliche Schloss-Rettungsprojekte wie in Staniszw (Stonsdorf) oder Kliczków (Klitsch-

dorf). Das Hirschberger Tal wurde wieder jenes „schlesische Elysium“, das früher Dichter, Maler, Reisende gelockt hat.

Prinz Charles habe in Siebenbürgen schon erfolgreich gearbeitet. Landschaftlich und architektonisch habe das Glatzer Bergland mindestens so viel zu bieten wie das Hirschberger Tal. Es gebe hochkarätigere Anlagen als dort – so Gorzanów (Grafenort), ein Renaissancebau, der seit dem Zweiten Weltkrieg verfällt, aber mit wertvollem Stück ausgestattet ist. Arne Franke hatte Prinz Charles dieses Anwesen für seine Initiative empfohlen. Allerdings sind die Besitzverhältnisse schwierig, ein Immobilienspekulant will damit viel Geld verdienen.

Scharfeneck indes gehört der polnischen Treuhänderin Save Europe's Heritage, eine Tochter der britischen Gesellschaft Save Britains Heritage, die sich für den Erhalt wertvoller europäischer Bauten einsetzt, will es kaufen. Die Entscheidung dazu könnte bis Ende des Jahres fallen. Dann wird saniert – die nötige Summe ist ungewiss. Später sollen Ferienwohnungen eingerichtet werden; auch eine öffentliche Nutzung soll

möglich werden. Dabei orientieren sich die Macher an einem anderen britischen Vorbild, dem Landmark Trust. Diese Stiftung

„Mir geht es darum, den verloren gegangenen Lebensraum in unseren Städten, auf dem Land, auch in unserer Seele wieder herzustellen ...“

Prinz Charles,
Denkmalschützer



hat aufgegeben englische Schlösser aufgekauft und in Ferien- und Wohnanlagen umgewandelt.

Für Scharfeneck drängt die Zeit. Im Dach klaffen große Löcher. Einige Decken sind schon eingestürzt, viel von der Bausubstanz wurde geplündert. Doch die wertvollen Gewölbe im Erdgeschoss seien noch intakt, sagt Wojciech Wagner. Einen Speicher mit vier Gebäuden und einem Gutshof könnte man ebenfalls nutzen. Auch dabei könnte Lomnitz Vorbild sein. Der dortige Gutshof beherbergt heute Gaststätte, Museum, Bäckerei und einen Laden mit schlesischen Produkten – Leben für längst Totgesagtes.

Grenzenloser Kunstgenuss mit Polen

Görlitz. Mit einem grenzüberschreitenden Kunstspaziergang beginnt am 2. September das Projekt „art@via-regia.pl“ in Görlitz. Es soll bis Ende Oktober zu einer Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst aus Polen anregen, teile der Görlitzer Verein Sapos – Soziales Arbeitsprojekt Ostachsen – als Veranstalter mit. Insgesamt sind drei Ausstellungen, eine Lesung und ein Konzert geplant. Das Projekt gehört zum Begleitprogramm der Landesschau zur Via Regia.

Der Spaziergang zur Eröffnung verbindet die einzelnen Stationen auf deutscher und polnischer Seite miteinander. Der Weg führt von der Neisse-Galerie in Görlitz über einen Elektronikmarkt, die Strassburg-Passage und das Museum der Fotografie zum Dom Kultur in Zgorzelec. Zu dem Vorhaben gehört auch die Ausstellung „Bewegung und Begegnung“, bei der sich Künstler aus dem Umfeld der Akademie der Schönen Künste Wro-

claw (Breslau) an verschiedenen Orten vorstellen.

Am 16. September widmet sich ein Leseabend dem polnischen Dichter Tadeusz Różewicz. In seinem Heimatland gilt der in Wrocław lebende Autor als bedeutendster zeitgenössischer Lyriker und Dramatiker. Immer wieder wird Różewicz für den Literaturnobelpreis gehandelt. Aus Anlass seines 90. Geburtstages am 9. Oktober haben die Stadt Wrocław und die Woiwodschaft Niederschlesien 2011 als Różewicz-Jahr ausgerufen. Ein Gedichtzyklus des polnischen Literaturnobelpreisträgers Czesław Miłosz (1911-2004) steht im Mittelpunkt einer Ausstellung im Dom Kultur (3.-31. Oktober). An den Komponisten Witold Szalonek (1927-2001) erinnert ein Konzert am 14. Oktober im Görlitzer Theater. Das Projekt wird gefördert von den Städten Wrocław, Görlitz und Zgorzelec sowie der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. (dpa)

Piraten und eine wilde Party bei Oma gefilmt

Beim ersten Hoyerswerdaer Amateurfilmfest an diesem Sonnabend gibt es eine bunte Palette von Themen. Jeder Beitrag darf höchstens sieben Minuten lang sein.

Von Silvia Stengel
STENDEL.SILVIA@DD-V.DE

Das war eine wilde Party, als Oma nicht zu Hause war. Dumm nur, dass sie eher als gedacht zurückkam. Deswegen mussten die jungen Leute ganz schnell wieder aufräumen. Sie tanzten sogar dabei. Wie das lief, ist beim ersten Amateurfilmfestival am Sonnabend in Hoyerswerda zu sehen. Die wilde Party bei der Großmutter ist einer der Filmbeiträge auf dem Festival.

Allein die Themen versprechen einen spannenden Filmabend. Da

geht es um Fastfood und gesunde Ernährung, um einen, der die Apokalypse überlebt hat, um die beste Freundin und ein Tanzprojekt in Hoyerswerda. Auch das Krabat-Dorf Schwarzkollm wird in einem Streifen vorgestellt. Und ein Zwölfjähriger erzählt eine Piratengeschichte, sagt Dirk Lienig, ein Filmautor, der für das Festival zuständig ist. Veranstalter ist das Soziokulturzentrum Kulturfabrik in der Stadt.



Jeder Film darf höchstens sieben Minuten lang sein, allein deswegen, damit alle an einem Abend gezeigt werden können, sagt Lienig. 13 oder 14 Beiträge sind bisher eingereicht worden. Die Teilnehmer kommen aus Hoyerswerda und Umgebung. Ihr Alter reicht von zwölf Jahren bis Anfang 20. Es hätten sich durchaus Ältere beteiligen

können, sagt Lienig. Einige haben ganz allein gearbeitet, andere mit Hilfe der Kulturfabrik, wo es auch die nötige Technik wie Kamera und Schnittcomputer gibt. Geht es nach Lienig, könnte es in einem Jahr ein zweites Festival geben.

Von der Reportage bis zum kleinen Spielfilm ist nun alles dabei, selbst ein Animationsfilm, berichtet Lienig. Er jedenfalls ist von den Beiträgen begeistert. Deswegen soll es auch Preise für die besten Filme geben – einen Zuschauer- und einen Publikumspreis. Womit dieser Preis verbunden ist, mit einem Pokal oder Geld oder beidem, war gestern noch ungewiss. Bis zum Sonnabend soll das auf jeden Fall geklärt sein, sagt Lienig. Und wenn es sich irgendwie machen lässt, sagt er, wird ein roter Teppich ausgerollt.

Amateurfilmfest „Sieben Minuten“ am 27. August, ab 19 Uhr Einlass, 20 Uhr Beginn, Orange Box nahe Lausitz-Center, Eintritt frei

LAUSITZER BONBON

Haarspaltende Wortspielereien

Von Thomas Christmann
CHRISTMANN.THOMAS@DD-V.DE

Ein Gang durch Görlitz zeigt: Die Zeiten des traditionellen Frisörs sind vorbei. Zwar waschen, schneiden, färben und föhnen sie immer noch, doch jetzt sind Haardesigner und Stylisten am Werk, machen Extensions oder Paintings und setzen dazu Highlights. Und genauso kreativ wie bei der Kopfbedeckung sind manche inzwischen auch beim Namen ihres Geschäftes.

Der Salon hat in Görlitz längst ausgedient, Wortspielereien sind gefragt: Witzig muss das Frisieren wohl im „HappyHair“ sein, gelassen im „Haarmonie“, schick im „Chicobello“ oder „Haarscharf“. Ob Schnee, Wind, Regen oder Sonne, wetterfeste Frisuren gibt's vermutlich im „Vier Haarszeiten“. Und Geschwister finden den Frisör ihres Vertrauens im „Hairsisters“. Ja, Kreativität ist in der heutigen Zeit gefragt, um sich von anderen abzuheben. Wieso also angesichts der hohen Arbeitslosigkeit in Görlitz nicht einen „Haartz IV“ eröffnen? Viel mehr verdienen viele Frisöre nämlich leider auch nicht.

NACHRICHTEN

Cottbuser Festival sichtet Filme

Cottbus. Filme am laufenden Band: Für die Veranstalter des 21. Film Festivals Cottbus hat die Sichtung für den Spielfilm-Wettbewerb 2011 begonnen. Die Auswahlkommission werde in diesen Tagen aus mehreren hundert Spielfilmen die diesjährigen Kandidaten herausuchen, teilten die Veranstalter mit. Das Festival des osteuropäischen Films findet vom 1. bis 6. November statt. Dann gehen voraussichtlich zehn Produktionen ins Rennen um die gläserne Preisskulptur Lubina und den mit 20.000 Euro von der Gesellschaft zur Wahrnehmung von Film- und Fernsehrechten dotierten Hauptpreis. (dpa)

Radio Lausitz sucht wieder sexy Lausitzerinnen

Bautzen. Zum zweiten Mal sucht der Sender Radio Lausitz sexy Lausitzerinnen für einen Wettbewerb. Geplant ist ein Fotowettbewerb unter dem Motto „So sexy ist die Lausitz“. 2010 lief der erstmals und war laut Radioansprecher Rocco Reichel ein Riesenerfolg. Bis 9. September können Lausitzerinnen ab 18 Jahre Bilder im Internet hochladen. Einige haben das schon getan, sie kommen zum Beispiel aus Bautzen, Oppach, Hainewalde und Rothenburg. Eine Jury, in der unter anderem ein Radiomoderator und ein Playmate sitzen, wählen dann aus allen zehn Finalistinnen aus. In einer Telefonabstimmung wird dann die schönste junge Dame aus der Lausitz ermittelt. Die Gewinnerin steht am 7. Oktober fest und ihr winken 5.000 Euro Preisgeld. (ihg)
www.radiolausitz.de

Ex-Keimzeitler beim Mandaujazz im Kraftwerk

Zittau. Der einstige Keimzeit-Musiker Harro Hübner tritt bei der diesjährigen Ausgabe des Festivals Mandaujazz auf. Am 1. Oktober spielt er unter dem Motto „Jazz'in the Blues“ im ehemaligen Kraftwerk Hirschfelde. Das Festival in Zittau und Hirschfelde findet vom 30. September bis 3. Oktober statt. Am 2. Oktober ist eine Mandaujazz-Session für Jazzmusiker aus der Region, Fortgegangene und Heimgekommene geplant. Dazu ist der Eintritt frei. Karten für die übrigen Veranstaltungen gibt es ab sofort, unter anderem in der Touristinformation in Zittau. Auch im Internet ist der Ticketkauf möglich. (ihg)
www.mandaujazz.de

UNART

Die Welt ist eine Irrenanstalt, in der jeder Beliebige den Doktor spielt. Pavel Kosorin (*1964)